



## ÄNDERUNGSANTRÄGE ZUM INI01/II/2017 IMPULSPAPIER: SICHERHEITSPOLITIK IN BERLIN

Die vorliegenden Änderungsanträge beziehen sich auf die Fassung vom 03.11.2017.

Seite	Zeile	Antragsteller*in	Änderungsantrag
1	7	Pankow	<b>1. Einfügen in Z. 7, neuer Absatz:</b> Die aktuell vorliegenden Erkenntnisse aus den sog. Paradise Papers machen deutlich, dass Wohlhabende, Kriminelle, vor allem international tätige Konzerne, leider auch Politiker*innen Steuerzahlungen drücken oder ganz vermeiden. Dadurch, dass diese Steuern der Allgemeinheit vorenthalten werden, gerät unser Sozialstaat in eine Schiefelage. Denn der Sozialstaat hat die Aufgabe durch Verringerung von Ungleichheit und konsequente Strafverfolgung auch den inneren sozialen Frieden zu sichern. Dieser Gedanke liegt dem vorliegenden Antrag zugrunde.
1	15	Pankow	<b>Einfügen Z. 15, „... Ungleichverteilung privater und öffentlicher Güter ...“</b>
1	17	Neukölln	<b>Seite 1 Zeile 17 nach der Klammer ergänzen:</b> und auch dem massiven Auseinanderdriften bei Einkommen und Vermögen
1	20	Kevin Hönicke (Delegierter Lichtenberg)	<b>Streiche auf Seite 1 ab Zeile 20 „Wenn jedoch die Mehrheit ...“ bis Zeile 26 „beschreiben!“</b> <b>Füge dafür ein:</b> „Diese Kernkompetenz der SPD muss sich aber mit den aktuellen und zeitgemäßen Fragen der Gesellschaft weiterentwickeln. Dazu sind klare, präzise und alltagsnahe Ziele für die Politik der Sozialdemokratie zu definieren, welche als Antworten auf Problemlagen der Bürgerinnen und Bürger dienen.“
1	20	Pankow	<b>Ersetze Z. 20 bis 23 („ Mehrheit der Wählerinnen ... diesem Ziel verbindet“)</b> durch: Wenn jedoch unsere Botschaft nicht glaubwürdig bei den Menschen ankommt, ....
1	24	Pankow	<b>4. Streiche Z. 24/25: „zeitgemäß“</b>
1	26	Pankow	<b>Streiche Z. 26 bis 28:</b> „Hierzu ist die ... Neujustierung seriös angeht.“
1	30	Pankow	<b>Streiche Z. 30 bis 33 „Anders als früher ... der Bevölkerung zurückgreifen.“</b>
1	34	Pankow	<b>Einfügen Z.34 „... Entwicklungen und Wahrnehmungen sozialer Probleme sind z.T. widersprüchlich.“</b>
1	36	Jusos	<b>Streiche Zeile 36-38</b> "Daher dulden wir keine rechtsfreien Räume und schauen wir einer Verwahrlosung nicht tatenlos zu."
1	43	Pankow	<b>Streiche Z. 43 bis 54</b>
1	54	Kevin Hönicke (Lichtenberg)	<b>Füge ein auf Seite 1 hinter Zeile 54:</b> Hinzu kommt, dass die wachsende Stadt zu Defiziten und Mangelerscheinungen in Grundansprüchen wie Schulplätze, Kitaplätze, Wohnungen, Gesundheitsversorgung oder bspw. Bürgeramtsterminen führt. Wenn regierende Parteien und Personen hier keine verlässliche uns zeitnahe Lösungskompetenz beweisen, schwindet verständnisvoller Weise das Vertrauen in die Regierung und den Parteien – vor allem in diese, die die Regierung anführt. Daher bekennen wir uns als SPD Berlin dazu, die Grundbedürfnisse der Menschen in der wachsenden Stadt weiter stärker zu bedienen und Ängste sowie Sorgen gezielt und kompetent abzubauen. Ziel muss es sein, dass die Menschen in der

			Stadt die SPD bei sich wissen und erleben und nicht als abgehoben und fern wahrnehmen.
2	18	Pankow	<b>Streiche Z. 18, „innere“</b>
2	19	Kevin Hönicke (Lichtenberg)	<b>Streiche auf Seite 2 Zeile 19</b> „, die zwar oftmals von Rechtspopulistinnen und -populisten bespielt und verstärkt werden“ <b>Begründung:</b> Wir kümmern uns um die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger und nicht um das, was von irgendwelchen Populisten bespielt wird.
2	23	Pankow	<b>Einfügen Z. 23, „ ... Ordnungsamtsmitarbeiter/innen sowie der besseren Ausstattung der Gerichte.</b>
2	26	Pankow	<b>10. Einfügen Z. 23, „ ... Ordnungsamtsmitarbeiter/innen sowie der besseren Ausstattung der Gerichte.</b>
2	28	Pankow	<b>Einfügen Z. 28:</b> Wir beobachten einen Vertrauensverlust in die demokratischen Institutionen. Immer mehr Menschen bezweifeln, dass es dem demokratischen Rechtsstaat gelingt, auch dort das Gemeinwohl durchzusetzen, wo die Interessen wirtschaftlich und ökonomisch Mächtiger berührt sind. Das ist fatal und kann zu autoritären Tendenzen führen. Die Berliner SPD ist davon überzeugt, dass ein Rechtsstaat durchsetzen muss, dass das Gemeinwohl für alle als Maßstab gilt.
2	50	Pankow	<b>Einfügen Z. 50, „ ... nur befristet angeboten. Selbst in der boomenden ... „</b>
3	21	Neukölln	<b>Seite 3 Zeile Zeile 21 ergänzen:</b> Unser Ziel ist es die Zahl der Schulabbrecher von 8% im Berliner Durchschnitt auf mindestens 5,5% (bundesdeutscher Durchschnitt) zu senken.
3	27	Kevin Hönicke (Lichtenberg)	<b>Füge ein auf Seite 3 hinter Zeile 27:</b> Aber wir als SPD Berlin bekennen uns auch zu den wichtigen Herausforderungen, welche wir selbst in Wahrnehmung der Länderkompetenzen angehen müssen. Hierzu gehören neben sanierte und modernen Schulen vor allem ein gut ausgebildetes Personal. Wir wiederholen unsere Wahlversprechen und in dem Koalitionsvertrag vereinbarten Aussagen, dass die Berliner Schulen durch ein massives Schulsanierungsprogramm verbessert werden. Die Zusammenarbeit zwischen Land und Bezirke wird hierbei verbessert werden. Nur miteinander können diese vielfältigen Herausforderungen geschafft werden. Damit die Schülerinnen und Schüler sich bestmöglich entfalten können, braucht es gut ausgebildetes Personal. Da es immer schwerer wird, Menschen mit abgeschlossenen Lehramtsstudium in Berlin für ein Referendariat – vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern und in den Grundschulen - zu gewinnen, müssen wir unsere Personalpolitik stärker hinterfragen und konkurrenzfähiger gestalten. Die SPD Berlin sollte nicht ideologischen Vorstellungen hinterherrennen, sondern pragmatisch die Situation verbessern. Ziel muss es sein, dass in Berlin der Quereinstieg schnellst möglich wieder zur Ausnahme werden. Auch die Verbesserung der Personalausstattung in der Quantität werden wird die SPD diskutieren und auf den Weg bringen.
3	27	Kevin Hönicke (Lichtenberg)	<b>Füge weiter ein auf Seite 3 hinter Zeile 27:</b> Eine stärkere und zielorientierte Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften oder Initiativen wie „Bildet Berlin“, werden wir im Sinne der Verbesserung unseres Bildungssystems vorantreiben.
3	34	Pankow	<b>Streiche Z. 34, „die richtigen“</b>
3	37	Pankow	<b>Ersetze Z. 37, Satzteil ab „gemäß“ bis abzuschaffen.“ durch „grundsätzlich zu reformieren.“</b>
3	38	Pankow	<b>Streiche Z. 38, ab „Vermieter“ bis „verweisen“</b>

3	38	Pankow	<p><b>17. Ergänze Z. 38:</b> Auch der Bund trägt Verantwortung für die soziale Wohnraumförderung. Hierzu werden wir ebenfalls eine Bundesratsinitiative einbringen. Die Förderung des sozialen Wohnungsbaus durch den Bund muss auch nach 2020 gesichert sein. Wohnen für alle ist eine Gemeinschaftsaufgabe.</p>
3	39	Neukölln	<p><b>Seite 3 Zeile 39 ergänzen:</b> Wir setzen uns dafür ein, sicherzustellen, dass die Mietpreisentwicklung und die Möglichkeit für Mieterhöhungen die Entwicklung der Lohnzuwächse in Berlin nicht übersteigt</p>
3	41	Neukölln	<p><b>Seite 3 Zeile 41 nach „Gewerbe“ einfügen:</b> Darüber hinaus wollen wir eine Präventionsstrategie entwickeln, um Wohnungslosigkeit vor ihrem Entstehen zu verhindern. Dazu schaffen wir zusätzliche Stellen in der sozialen Wohnhilfe. Sozialarbeiter*innen sollen auch aufsuchend tätig werden, sobald das zuständige Bezirksamt von anstehenden Räumungen erfährt. Darüber hinaus sollen alle rechtlichen Möglichkeiten zur Übernahme von Mietrückständen zum Erhalt von Wohnraum in Anspruch genommen werden.</p>
4	13	Pankow	<p><b>Einfügen Z. 13:</b> Bis zur Einführung der Kindergrundsicherung nutzt das Land Berlin den länderspezifischen Spielraum bezüglich der Festsetzung des Eckregelsatz nach SGB XII.</p>
4	28	Pankow	<p><b>Ersetzen Z. 28 ff. durch:</b> „Wir wollen helfen, dass Solo-Selbständige einen ihren Einkommen entsprechenden Krankenkassen-Beitrag bekommen und im Falle von Erkrankung und damit parallel stattfindendem Einkommens-Ausfall Krankenkassen-Beiträge entsprechend deutlich gekürzt werden“, dann weiter mit Landesbeamt*innen</p>
4	53	Pankow	<p><b>Streiche Z. 53 "Die" bis Z. 55</b></p>
4	56	Pankow	<p><b>Einfügen in Z. 56, neuer Absatz:</b> Berlin kämpft gegen Lohnraub! Insgesamt fielen 2015 etwa 1 Milliarde Überstunden an, entweder unbezahlt oder nicht durch Freizeit abgegolten. Das ergab eine Erhebung des zur Bundesagentur gehörenden Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Für uns stellen unbezahlte Überstunden, die sich für Berlin berechnet auf 42,1 Millionen summieren, eine große Herausforderung dar. Dieser Lohnraub schädigt zudem den Staatshaushalt durch die entgangenen Steuern als auch die Sozialversicherungen durch vorenthaltene Beiträge. Wir werden gemeinsam mit den Sozialpartnern nach Lösungen suchen, um den Arbeitnehmer/innen zu ihrem Geld zu verhelfen.</p>
5	4	Kevin Hönicke (Lichtenberg)	<p><b>Ändere auf Seite 5 ab Zeile 4:</b> „Hierzu kann das Modell des solidarischen Grundeinkommens ein Weg sein, um Langzeitarbeitslosen aus der Hartz IV-Falle zu helfen. In Kombination mit der Bürgerversicherung kann so eine breite Absicherung gegen Krankheit, Arbeitslosigkeit und Altersarmut entwickelt werden. Im Sinne einer Gesellschaft, in der jeder und jede nach seinen bzw. ihren Möglichkeiten etwas einzahlt: sei es über Steuern und Bürger/innen-Abgaben oder durch Solidararbeit für die Gemeinschaft, für die es ein solidarisches Grundeinkommen gibt.“ <b>IN</b> „Hierzu soll das Modell des solidarischen Grundeinkommens dahingehend in der SPD Berlin diskutiert und entwickelt werden, um ein Weg aufzuzeigen, damit Langzeitarbeitslosen aus der Hartz IV-Falle entkommen können. In Kombination mit der Bürgerversicherung kann so eine breite Absicherung gegen Krankheit, Arbeitslosigkeit und Altersarmut entwickelt werden. Ziel dieser Diskussion innerhalb der SPD soll ein Konzept sein, welches als klare Alternative zum geltenden Hartz IV System steht und ein neues solidarisches System schafft. Ein System im Sinne einer Gesellschaft, in der jeder und jede nach seinen bzw. ihren Möglichkeiten etwas für diese Gesellschaft beiträgt: sei es über Steuern und Bürger/innen-Abgaben oder durch Solidararbeit für die Gemeinschaft, für die es ein solidarisches Grundeinkommen gibt. Ein Konflikt zum ersten Arbeitsmarkt und eine Abwertung von Berufen wird dabei nicht anvisiert! “</p>
5	5	Pankow	<p><b>Ersetzen Z. 5, „des solidarischen Grundeinkommens“ durch „der solidarischen Grundsicherung mit öffentlich geförderter Beschäftigung, neu abgeleiteten Regelsätzen und ohne Sanktionen“</b></p>

5	12	Pankow	<b>Streichen Z.12 bis 14</b>
5	43	Pankow	<b>Ersetzen Z. 43-46 durch:</b> „Gefährdungen durch rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr, vermeintlich ersten "Jugendsünden" wie Fahrrad- und Ladendiebstahl weiter und endet immer wieder in brutaler Gewalt, Bandenkriminalität und Organisiertem Verbrechen.“
5	48	Pankow	<b>Einfügen Z. 48:</b> „Das gilt auch für die Fälle des Arbeitsrechts und des Sozialrechts.“
6	18	Mitte	<b>Ergänze hinter S. 6, Zeile 18 (...Sicherheit.):</b> "Deshalb weiten wie die Förderung für soziale Träger, die sich gegen Gewalt und Drogenkonsum, für die Betreuung benachteiligter Jugendlicher, gegen Obdachlosigkeit für andere Präventionsprojekte engagieren, deutlich aus."
6	35	Pankow	<b>Einfügen Z. 35:</b> Wir werden für faire Besteuerung kämpfen Transnational tätige Konzerne zahlen teilweise keine Steuern auf ihre Gewinne, während der in Berlin ansässige Spätverkauf die Steuern ehrlich zahlen muss. Das ist ein unfairer Wettbewerb zwischen denen, die die Globalisierung für ihre Zwecke ausnutzen können, und denjenigen, die lokal verwurzelt ihre Geschäfte machen. Im Interesse der kleinen und mittleren Unternehmen werden wir uns dafür einsetzen, dass diese Form des Steuerdumpings endlich aufhört und Steuerschlupflöcher gestopft werden. Wir werden das Personal zur Bekämpfung der Geldwäsche und Finanzkriminalität erhöhen, insbesondere der komplexen Straftatbestände im Bereich des Wirtschaftsrechts.
6	42	Mitte	<b>Ersetze S. 6, Z. 42 „Dafür...“ bis Z. 44 „...Ordnungsämter“ durch:</b> Dafür brauchen wir ....deutlich mehr Personal für die Polizei, die Ordnungsämter und die Justiz. Zugleich müssen wir diese Berufe attraktiver machen, auch um ausreichend qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber zu gewinnen. Dazu gehört neben einer besseren Bezahlung auch, dass wir mehr Beförderungsstellen für alle Berufsgruppen schaffen, um attraktive Karrierewege zu ermöglichen. Auch werden wir die Arbeitsbedingungen substantiell verbessern: Dazu gehört die Ermöglichung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, z.B. durch Teilzeitarbeit auch bei Führungspositionen. Die Arbeitsmittel (PC-Ausstattung, Übungsplätze, usw.) werden wir modernisieren und die längst überfällige Digitalisierung der Verwaltung voranbringen.“
6	50	Kevin Hönicke (Lichtenberg)	<b>Füge auf Seite 6 in Zeile 50 ein:</b> „Da es aber auch ein bessere Bezahlung bei der Polizei und in den Ordnungsämtern braucht, werden wir uns für diese einsetzen!“
7	46	Jusos	<b>Streiche Seite 7 Zeile 46 - 52</b> " Die Möglichkeiten der besseren Beweissicherung sollen ausgeschöpft werden. Dazu gehört auch eine Einführung der Videoüberwachung an ausgewählten kriminalitätsbelasteten Orten. Diese kann bei der Ermittlung von Täterinnen und Tätern hilfreich sein. Diese darf jedoch nur anlassbezogen und temporär (mobileVideotechnik) eingesetzt werden."
8	9	Jusos	<b>Streiche Seite 8 Zeile 9 bis 19</b> Von "Das Modell der „Staatsanwaltschaft für den Ort“ bis "Sanktionen bei Wiederholungsfällen ausrichten."
8	47	Neukölln	<b>Seite 8 Zeile 47 streichen:</b> von Extremistinnen und Extremisten und Islamistinnen und Islamisten
9	18	Pankow	<b>Einfügen Z. 18:</b> „Soziale, wirtschaftliche und politische Ungleichheit stehen dem entgegen.“

#### Ersetzungsantrag zum Ini01/II/2017 (Kein Votum Antragskommission)

Antragsteller: Steglitz-Zehlendorf

#### I. Solidarische Sicherheit in Zeiten sozialer und digitaler Spaltung:

Die Berliner SPD will ein solidarisches und sicheres Zusammenleben aller Menschen in dieser Stadt ermöglicht. Wir wollen ein freies und selbstbestimmtes Leben ohne Angst. Dies umfasst ein sicheres soziales Umfeld, die Gewissheit nicht die Wohnung zu verlieren und von Erwerbsarbeit leben zu können. Es setzt voraus, gegen Krankheit und im Alter abgesichert zu sein. Wir wollen einen Sozialstaat, der die individuellen Lebensrisiken solidarisch absichert und soziale Härten abfedert. Und wir wollen einen Rechtsstaat, der zuverlässig dafür sorgt, dass sich alle an die Regeln für ein friedliches Zusammenleben halten. Uns ist bewusst, dass das individuelle Sicherheitsgefühl von Menschen nicht nur von der tatsächlichen Bedrohungssituation abhängt, sondern auch von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Daher werden wir beide Dimensionen von Sicherheit in den Blick nehmen: wir stehen für soziale und für innere Sicherheit in unserer Stadt. Es geht vor allem um die Schaffung von Lebenssicherheit in einer Gesellschaft, die sozialen Aufstieg für alle ermöglicht. Der Schutz vor dem Abstieg in Existenznot ist dabei ebenso dringlich und prioritär wie der Schutz davor, Opfer eines Verbrechens zu werden.

Die Berliner SPD steht konsequent für beide Seiten gesellschaftlicher Sicherheit: die Berlinerinnen und Berliner müssen sowohl in sozialer Hinsicht als auch in Bezug auf alle Dimensionen der persönlichen Sicherheit abgesichert sein. Dafür steht ein moderner Sozial- und Rechtsstaat, dessen Akzeptanz und Bindekraft sowohl von der objektiven Absicherung von Lebensrisiken als auch von subjektiv wahrgenommener Alltagssicherheit abhängt. Nur eine Gesellschaft, die soziale und persönliche Sicherheit miteinander in Einklang bringt, die die dazu notwendigen öffentlichen Güter allen Bürgerinnen und Bürgern verlässlich zur Verfügung stellt und damit verstärkenden Spaltungs- und Verunsicherungstendenzen entgegenwirkt, ist eine solidarische Gesellschaft. Diesem erneuerten Verständnis sozialer Gerechtigkeit in Zeiten sozialer und digitaler Spaltung sind wir verpflichtet.

Deshalb wird die Berliner SPD und ihrer Vertreterinnen und Vertreter in Senat und Abgeordnetenhaus in der nächsten Zeit einen besonderen Schwerpunkt auf folgende Punkte legen:

## **II. Soziale Sicherheit**

Berlins wirtschaftliche Entwicklung ist seit Jahren positiv, die Arbeitslosigkeit konnte halbiert, die Zahl neuer Stellen erheblich ausgeweitet werden. Auf der anderen Seite müssen wir feststellen: Jeder zweite Arbeitsplatz wird nur befristet angeboten. In der boomenden Start up-Szene sind die meisten Soloselbständigen ohne soziale Absicherung. Die Digitalisierung der Arbeitswelt stellt Arbeitsplätze in Frage. Für uns bedeutet dies: Wachstum an sich ist kein Selbstzweck. Unser Ziel ist ein inklusives und nachhaltiges Wachstum, an dem alle teilhaben. Wir müssen einen Weg aufzeigen, wie alle mitkommen, wie Wohlstand und Sicherheit gerecht verteilt werden. Es geht um Wohlstand für alle in Zeiten der Digitalisierung, es geht darum, Digitalisierung und soziale Demokratie miteinander in Einklang zu bringen. Hierzu werden wir ein Modell des solidarischen Grundeinkommens diskutieren und daneben folgende Themen gemeinsam vorantreiben:

- Bildung bleibt weiterhin der Schlüssel zur sozialen Sicherheit
- Sicherung bezahlbaren Wohnraums und Mietenschutz
- Absicherung gegen Armut mit der Kindergrundsicherung
- Sicherung umfassender Gesundheitsleistungen für alle
- Berlin sorgt für unbefristete Arbeitsverträge!

## **III. Innere Sicherheit**

Für uns Sozialdemokraten steht die Würde des Menschen im Zentrum unseres politischen Auftrags. Die Würde des Menschen kommt nur zur Geltung, wenn wir unser Leben in Gemeinschaft mit anderen selbst und ohne Angst frei bestimmen können. Dazu gehört die Gewährleistung der Freiheitsrechte ebenso wie die Teilhabe am politischen, kulturellen und sozialen Leben. Wir treten ein für gleiche Freiheit und gleiche Lebenschancen, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht.

Zu einem sicheren Leben gehört für die Berliner SPD ein starker Rechtsstaat. Wir stehen für das staatliche Gewaltmonopol. Der demokratische Rechtsstaat kann und muss jegliche Gewalt, auch die eigene, dem Recht unterwerfen. Sicherheit vor Gewalt und Kriminalität darf niemals zum Privileg derer werden, die sie sich leisten können. Dieses Versprechen des Staates ist die Kehrseite seines Gewaltmonopols. Daher dulden wir keine rechtsfreien Räume und schauen wir einer Verwahrlosung nicht tatenlos zu. Dort wo Regeln des Zusammenlebens verletzt werden, müssen diese zeitnah und wahrnehmbar eingefordert und Verstöße geahndet werden. Das fängt bei der privaten Müllentsorgung auf dem Bürgersteig oder in öffentlichen Parks an, geht über Gefährdungen durch rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr weiter und endet oftmals gerade nicht mit vermeintlich ersten „Jugendsünden“ wie Fahrrad- und Ladendiebstahl. Wie der Sozialstaat muss der Rechtsstaat im Alltag erlebbar sein, damit er seine Bindekraft entfalten kann.

Wir haben daher die Einstellungszahlen im Vollzugsdienst der Polizei und Feuerwehr deutlich erhöht; im Doppelhaushalt 2018/19 werden 800 zusätzliche Stellen für Polizistinnen und Polizisten sowie 350 zusätzliche Stellen für Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner geschaffen. Jetzt werden wir als Berliner Sozialdemokratie gemeinsam die nächsten Schritte gehen und folgende Themen in den nächsten Monaten durch konkrete Initiativen vorantreiben:

- Wir verbessern die Alltagssicherheit in Berlin, stärken die Berliner Polizei und die bezirklichen Ordnungsämter
- Wir arbeiten für eine landesweite Strategie gegen Kriminalität und Gewalt
- Wir unterstützen ein schnelleres und konsequenteres Ahnden von Straftaten
- Wir bauen die Terrorabwehr und den Katastrophenschutz aus
- Wir stehen konsequent gegen Menschenfeindlichkeit, Hass und Gewalt – für eine Stadt der Vielfalt